

# Safe Sport e.V.

Unabhängige Ansprechstelle  
für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport

## Jahresbericht 2025



**Safe Sport e.V.**  
**Unabhängige Ansprechstelle**  
**für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport**

**Vorstand**

Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews, Gitta Schwarz

**Mitarbeiter:innen**

Ina Lambert, Dipl. Psych. (Geschäftsführung); Michaela Juch, Ass. iur., LL.M.; Dirk Lücken.

**Impressum**

Safe Sport e.V. - Unabhängige Ansprechstelle  
für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport  
Petersburger Str. 94 / Eingang B  
10247 Berlin  
Tel: 030 220138710  
Beratungshotline: 0800 11 222 00  
E-Mail: [kontakt@ansprechstelle-safe-sport.de](mailto:kontakt@ansprechstelle-safe-sport.de)  
<https://ansprechstelle-safe-sport.de>

Datum der Veröffentlichung: 11. März 2026

# **Inhalt**

## **Vorworte**

## **Zusammenfassung**

<b>1. Einleitung.....</b>	<b>7</b>
<b>2. Die Unabhängige Ansprechstelle Safe Sport e.V.....</b>	<b>9</b>
<b>3. Das Warum und Wie der Dokumentation der Beratungsanfragen .....</b>	<b>10</b>
<b>4. Inanspruchnahme und Nutzungsformen des Beratungsangebotes .....</b>	<b>11</b>
<b>5. Anliegen und Unterstützungsbedarf der Ratsuchenden .....</b>	<b>13</b>
<b>6. Charakteristika der Ratsuchenden .....</b>	<b>15</b>
<b>7. Charakteristika der geschilderten Vorfälle .....</b>	<b>17</b>
<b>8. Mitwissende und Versuche der Aufdeckung .....</b>	<b>20</b>
<b>9. Fazit und Ausblick .....</b>	<b>22</b>
<b>10. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>24</b>

## Vorwort der Staatsministerin für Sport und Ehrenamt

Sport begeistert. Sport verbindet. Millionen von Menschen sind in einem Verein sportlich aktiv. Für viele ist Sport das schönste Hobby. Für nicht wenige ist, Spitzenathletin oder -athlet zu sein, ein Traumberuf. Aber es gibt auch Schattenseiten. Erneut haben uns im vergangenen Jahr Berichte über Gewalterfahrungen junger Menschen im Sport erschüttert.

Dass es sich hierbei leider nicht nur um Einzelfälle handelt, zeigt die Arbeit der Ansprechstelle Safe Sport e.V.. Seit ihrer Gründung vor knapp drei Jahren hat sie sich zu einem bundesweit etablierten und geschätzten Unterstützungsangebot für Betroffene von sexualisierter, psychischer oder physischer Gewalt im Sport und deren Angehörige entwickelt. Indem die Beratungsstelle konkrete Hilfe und Unterstützung in Form von juristischer oder psychologischer Beratung anbietet und dabei eine Kultur des Hinsehens fördert, leistet sie einen zentralen Beitrag, um sicheren und gewaltfreien Sport zu stärken. Allein im vergangenen Jahr erreichten die Ansprechstelle 236 Hilfesuche. Seit ihrem Bestehen steigen die Anfragen stetig an und unterstreichen den Bedarf nach einem von sportinternen Strukturen unabhängigen Beratungsangebot. Die Vorfälle betreffen sowohl den Breiten- als auch den Spitzensport in den unterschiedlichsten Sportarten im gesamten Bundesgebiet. Besonders erschütternd ist, dass vor allem Kinder und Jugendliche Opfer von Gewalt im Sport werden.

Hier müssen und werden wir noch mehr tun! Die Gründung eines unabhängigen Zentrums für Safe Sport, das Maßnahmen zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung von interpersonaler Gewalt im Sport bündelt, gehört zu unseren zentralen sportpolitischen Aufgaben und Zielen in dieser Legislaturperiode. Der Jahresbericht der Ansprechstelle 2025 unterstreicht einmal mehr die Notwendigkeit, kurzfristig eine von verbandsinternen Strukturen losgelöste unabhängige Stelle zu schaffen, an die sich Betroffene im Bedarfsfall wenden können und die Vorwürfe interpersonaler Gewalt untersucht. Die Ansprechstelle Safe Sport e.V. wird hierbei auch künftig eine zentrale Schnittstellenfunktion einnehmen.

Ich danke der Ansprechstelle für ihr unermüdliches Engagement, sich für einen sicheren und gewaltfreien Sport einzusetzen und wünsche ihr weiterhin gutes Gelingen für diese wichtige Aufgabe.



Dr. Christiane Schenderlein

Staatsministerin für Sport und Ehrenamt

## **Vorwort der Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege in Hessen**

Gewalt darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben. Die Täter finden sich leider jedoch in allen Lebensbereichen. So erschreckend diese Erkenntnis ist, umso wertvoller ist die Tatsache, dass es mit der Unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport eine Einrichtung gibt, die sich als wichtige Anlaufstelle für Betroffene von Gewalt etabliert hat. Das zeigen die Zahlen des jetzt vorliegenden zweiten Jahresberichts der Unabhängigen Ansprechstelle sehr deutlich: 236 neue Hilfesuche hat die Ansprechstelle 2025 erfasst und bearbeitet. Damit wächst auch die Relevanz der Unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene von interpersonaler Gewalt. Die Ansprechstelle nimmt heute eine wichtige Rolle gerade auch im Kinder- und Jugendschutz ein. Das unterstreicht die Notwendigkeit, eine solche Unabhängige Ansprechstelle für Betroffene interpersonaler Gewalt im Sport einzurichten. Zugleich zeigt es uns den Handlungsbedarf in der Prävention auf. Denn das Beste ist, wenn Gewalt gar nicht erst passiert.

Gemeinsam mit dem Bund haben die Länder daher im Rahmen der 46. Sportministerkonferenz im November 2022 den Trägerverein Safe Sport e.V. gegründet, der die Unabhängige Ansprechstelle betreibt. Seit 2024 beteiligen sich die Länder jährlich mit 150.000 Euro an der Finanzierung der Unabhängigen Ansprechstelle. Deren Arbeit ist sehr wertvoll. Und sie wird auch in einem zukünftigen System im Zusammenspiel mit einem Zentrum für Safe Sport eine wichtige Rolle einnehmen.

Mein herzlicher Dank gilt daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unabhängigen Ansprechstelle, die sich mit Kenntnis und Herzblut dafür einsetzen, dass Sport frei von Gewalt ausgeübt werden kann. Vor allen Dingen hilft sie denjenigen, die eine schlimme Erfahrung erlitten haben. Wichtig ist, dass Betroffene möglichst frühzeitig den Zugang zu Hilfe bekommen und finden.

Für diese wichtige Aufgabe wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg.



Diana Stolz

Hessische Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege

## Zusammenfassung der Ergebnisse zu den Beratungs- und Fallkonstellationen 2025

- Seit der Eröffnung der Unabhängigen Ansprechstelle Safe Sport e.V. im Jahr 2023 sind die Beratungsanfragen kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2025 waren es insgesamt 236 neue Hilfesuche.
- Der direkte Zugang sowohl zu einer psychologischen als auch zu einer rechtlichen Beratung hebt die Unabhängige Ansprechstelle im Vergleich zu anderen Beratungsangeboten besonders heraus. Beide Professionen werden in den Beratungsanfragen gleichermaßen in Anspruch genommen.
- Die dokumentierten Fälle interpersonaler Gewalt umfassen eine breite Palette von Sportarten, verteilen sich über alle Bundesländer und beziehen sich zu 80% auf den Wettkampf-/Breitensport und 20% auf den Spitzensport.
- 37% der Ratsuchenden sind selbst von interpersonaler Gewalt betroffen, sei es als Sportler:in (30%) oder Mitarbeiter:in (7%) einer Sportorganisation. Darüber hinaus wenden sich überwiegend Eltern (24%), Unterstützer:innen aus dem Umfeld (22%) der Betroffenen sowie PSG-Beauftragte der Sportorganisationen (10%) an die Unabhängige Ansprechstelle.
- Die Ratsuchenden erleben oder beobachten selten nur eine Form von interpersonaler Gewalt, sondern zumeist verschiedene Kombinationen. In den Beratungen wird überwiegend von Vorfällen psychischer Gewalt (61%) und/oder sexualisierter Gewalt (51%) berichtet.
- In 68% der Beratungsanfragen sind die Betroffenen interpersonaler Gewalt im Sport Mädchen und Frauen. Zum Zeitpunkt der ersten Gewalterfahrungen waren 64% der Betroffenen jünger als 16 Jahre. Weitere 20% waren zwischen 16 und unter 18 Jahren alt.
- Die Erfahrung von Grenzüberschreitungen und Gewalt im Sport ist überwiegend kein einmaliges Ereignis. In 78% der Beratungsanfragen fanden die berichteten Grenzüberschreitungen und Gewalterfahrungen mehrfach und über einen längeren Zeitraum statt.
- In 73% der Beratungsfälle berichten die Ratsuchenden, dass es im Verein oder Verband Mitwissende in Bezug auf die Vorfälle interpersonaler Gewalt gibt, wobei dies in der Mehrheit Mitglieder des Vorstands der Sportorganisation sind.
- Die Tatverdächtigen sind überwiegend Männer (84%) und in der überwiegenden Mehrheit Trainer:innen (77%).
- In 78% der Beratungsfälle haben die Ratsuchenden Schritte zur Offenlegung der Vorfälle interpersonaler Gewalt unternommen, wobei dreimal so viele Ratsuchende von nicht erfolgreichen Aufdeckungsversuchen berichten als von erfolgreichen.

## 1. Einleitung

Die beiden Forschungsprojekte »Safe Sport« (2016) und [SicherimSport](#) (2022) haben in den vergangenen 10 Jahren deutlich gemacht, dass interpersonale Gewalt sowohl im Spitzensport als auch im Breiten- und Wettkampfsport in erheblichem Umfang erlebt und beobachtet wird. Mehr als zwei Drittel der befragten Kaderathlet:innen und Breitensportler:innen geben in den Studien an, persönlich sexualisierte Gewalt und/oder emotionale und/oder körperlicher Grenzverletzungen in Zusammenhang mit ihrer sportlichen Karriere oder unmittelbar im Vereinssport erfahren zu haben.

Die häufigsten Formen erlebter Gewalt sind in beiden Studien emotionale bzw. psychische Gewalt (Prävalenzraten von 63% bis 86%), gefolgt von sexualisierter Gewalt (33% - 37%) und körperlicher Gewalt (20% - 37%). Die Prävalenz von interpersonaler Gewalt im Sport betrifft – so die Ergebnisse beider Studien – vor allem Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Vielfach belegt ist, dass Betroffene selten mit jemanden über ihre Erfahrungen sprechen, oder, wenn die negativen Erfahrungen mit anderen geteilt wurden, oft keine angemessene Unterstützung innerhalb der Sportorganisation erfolgt ist. Nicht selten wurden zur Kenntnis gebrachte Vorfälle durch den organisierten Sport bagatellisiert oder negiert. Auch aus der Vereinsforschung wissen wir, dass die Kultur des Sports von sozialen Strukturen geprägt ist, die die missbräuchliche Ausübung von Macht und ein Verschweigen von Machtmissbrauch begünstigen ([Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs](#)).

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), die Deutsche Sportjugend (dsj) sowie ihre Mitgliedsorganisationen haben eine originäre Verantwortung für den Schutz ihrer Mitglieder vor interpersonaler Gewalt im organisierten Sport. Der »[Zukunftsplan Safe Sport](#)« bekräftigt diese Verantwortung einer zivilrechtlichen Fürsorge-, Obhut- und Garantspflicht gegenüber ihren Mitgliedern. Mit der Verabschiedung des Safe Sport Codes auf der DOSB Mitgliederversammlung 2024 ist ein weiterer Schritt gemacht worden, um Menschen im Sport vor interpersonaler Gewalt insbesondere unterhalb der Schwelle zur Strafbarkeit zu schützen. Dieser normative Rahmen muss allerdings größtenteils noch implementiert und mit Leben gefüllt werden.

Auch der Staat ist durch grundrechtliche Schutzpflichten angehalten, Übergriffe auf die Gesundheit sowie die Selbstbestimmung von Sportler:innen abzuwehren. Der dringendste Handlungsbedarf in diesem Kontext, die Einrichtung einer unabhängigen Ansprechstelle für Betroffene interpersonaler Gewalt im Sport, wurde am 03.11.2022 im Rahmen der 46. Sportministerkonferenz in Berlin umgesetzt: Bund und Länder haben gemeinsam den Trägerverein »[Safe Sport e.V.](#) – Unabhängige Ansprechstelle für Betroffene sexualisierter, psychischer und physischer Gewalt im Sport« gegründet.

Die Finanzierung des Vereins und Betrieb der Unabhängigen Ansprechstelle basiert seit 2024 primär auf einer jährlichen Projektförderung des Bundes und den Mitgliedsbeiträgen der 16

Bundesländer. Ziel und Zweck des Vereins Safe Sport e.V. ist die Förderung eines gewaltfreien Sports durch den Betrieb einer unabhängigen Ansprechstelle für den Spitzen- und Breitensport. Sie stellt Betroffenen interpersonaler Gewalt und ihrem sozialen Umfeld psychologische und juristische Beratung zur Verfügung. Damit ist die Unabhängige Ansprechstelle ein Baustein in der Safe Sport Struktur des Bundes und der Länder und zugleich ein Meilenstein auf dem Weg zu dem Zentrum für Safe Sport, das 2026 als Kompetenzzentrum für Prävention, Intervention und Aufarbeitung von interpersonaler Gewalt im Sport aufgebaut werden soll. Der Konsens der Länder, gemeinsam mit dem Bund die Gründung des ZfSS vorzunehmen, soll auf der 53. Sportministerkonferenz im März 2026 in einem Beschluss festgehalten werden.

Der Jahresbericht 2025 dokumentiert Art und Umfang der Inanspruchnahme der Beratungen der Unabhängigen Ansprechstelle Safe Sport e.V. sowie die Charakteristika der dort offengelegten Vorfälle interpersonaler Gewalt. Damit wird die Dokumentation des Jahresberichts 2023/24 systematisch fortgesetzt und den sportpolitischen Akteuren handlungsrelevantes Wissen bereitgestellt.

## **2. Die Unabhängige Ansprechstelle Safe Sport e.V.**

Die Unabhängige Ansprechstelle berät alle Personen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – , die im Breiten- oder Spitzensport interpersonale Gewalt erlebt oder beobachtet haben. Interpersonale Gewalt im Sport basiert auf Machtmissbrauch und umfasst körperliche, seelische und sexualisierte Grenzverletzungen und Übergriffe von Sportler:innen oder anderen Akteur:innen im Sport.

Die Beratung von Betroffenen, Angehörigen oder weiteren Personen ihres sozialen Umfelds ist kostenlos und anonym. Sie erfolgt bundesweit telefonisch unter 0800 11 222 00, online über die Safe Sport-App und vor Ort in Berlin.

Die Beratung bei Hilfesuchen umfasst psychologische und/ oder juristische Erst- und Begleitberatung. Zu den Grundsätzen der Beratung zählen Gewährleistung von Anonymität, Vertraulichkeit, Datensicherheit, Betroffenenzentrierung und die Unabhängigkeit vom organisierten Sport. Das heißt, Ratsuchende stehen mit ihrem jeweiligen Anliegen im Fokus und werden einfühlsam, ressourcen- und lösungsorientiert unterstützt. Bei Bedarf vermittelt die Ansprechstelle auf Wunsch von Ratsuchenden an andere (Beratungs-)Stellen außerhalb und/oder innerhalb des organisierten Sports.

Um individuelle oder institutionelle Akteur:innen im Bereich der Prävention und Intervention bei interpersonaler Gewalt im Sport zu unterstützen, stellt die Unabhängige Ansprechstelle darüber hinaus interessierten Sportorganisationen sowie Fachberatungsstellen und weiteren Multiplikator:innen auf Anfrage über die Website von [Safe Sport e.V.](#) Informationsmaterialien zur Verfügung.

### 3. Das Warum und Wie der Dokumentation der Beratungsanfragen

Alle Beratungsanfragen und Hilfesuche werden systematisch dokumentiert. Dies erfolgt innerhalb der eingesetzten Software "Not A Problem" und in internen Falldokumentationen auf datenschutzsicheren Systemen. Sämtliche Verarbeitungen erfolgen in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO).

Die Dokumentation verfolgt verschiedene Ziele. Zum einen ist sie Basis für eine qualitativ hochwertige Beratung im psychologischen und juristischen Feld sowie im Austausch der Berater:innen untereinander. Zum anderen lassen sich in der Analyse der Dokumentation aller Fallkonstellationen und Hilfesuche systematische Erkenntnisse ableiten. Diese betreffen den Bedarf an Unterstützung von Betroffenen und ihrem Umfeld ebenso wie die Notwendigkeit der Weiterentwicklung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen und Aufarbeitung innerhalb der Institutionen des Sports.

Das Erhebungsinstrument wurde in Anlehnung an die Dokumentationen anderer Beratungsstellen, den Erkenntnissen empirischer Studien zu der Thematik interpersonaler Gewalt im Sport und auf der Basis der Erfahrung in den Beratungen (weiter-) entwickelt.

Die Dokumentation eines Hilfesuchs erfolgt im Laufe des Beratungsprozesses bzw. spätestens nach Abschluss der Beratung. Im Beratungsprozess werden zu keiner Zeit bei den Ratsuchenden explizit Informationen abgefragt, wenn sie keine Relevanz für den Auftrag der Beratung haben. Aus fachlicher Sicht ist es essenziell, dass Ratsuchende freiwillig entscheiden, in welchem Ausmaß sie das Erlebte oder Beobachtete schildern möchten und sie nicht zu weiteren Angaben gedrängt werden, wenn sie für die juristische oder psychologische Beratung nicht zwingend notwendig sind. Dadurch sollen weitere Belastungen, insbesondere für Betroffene und Angehörige, vermieden werden (Poelchau et al. 2018).

Das Dokumentationsraster bezieht sich auf:

- Beratungsanlass: Ziele von Ratsuchenden und gewünschte Hilfe/Unterstützung;
- Beratungsprozess: Beratungssetting, beteiligte Profession in der Beratung, zeitlicher Umfang der Beratung, Gründe für Abschluss;
- Soziodemographische Aspekte der Ratsuchenden, Betroffenen und Tatverdächtigen;
- Bezugspunkte der Beratung: Aktualität und Formen von Gewalterfahrungen und deren Kontexte;

Wichtig für die Einordnung der im Folgenden dargestellten Ergebnisse ist, dass die Dokumentation der Beratungsfälle auf einer selbstselektiven Stichprobe beruht, so dass die Ergebnisse keine Repräsentativität beanspruchen und nur bedingt zu verallgemeinern sind. Dennoch lassen sich einige wichtige Erkenntnisse im Sinne der o.g. Ziele von Safe Sport e.V. ableiten.

#### 4. Inanspruchnahme und Nutzungsformen des Beratungsangebotes

In dem Berichtszeitraum von 12 Monaten (01.01.2025 – 31.12.2025) sind insgesamt **236 Beratungsanfragen und Hilfesuche** eingegangen. Von diesen Beratungsanfragen wurden innerhalb des Jahres 181 abgeschlossen und 55 als noch laufender Beratungsprozess notiert. Die Zahl der Beratungsanfragen und Hilfesuche ist seit Eröffnung der Unabhängigen Ansprechstelle im Juli 2023 sowie auch im Berichtszeitraum 2025 kontinuierlich gestiegen (Abb. 1).

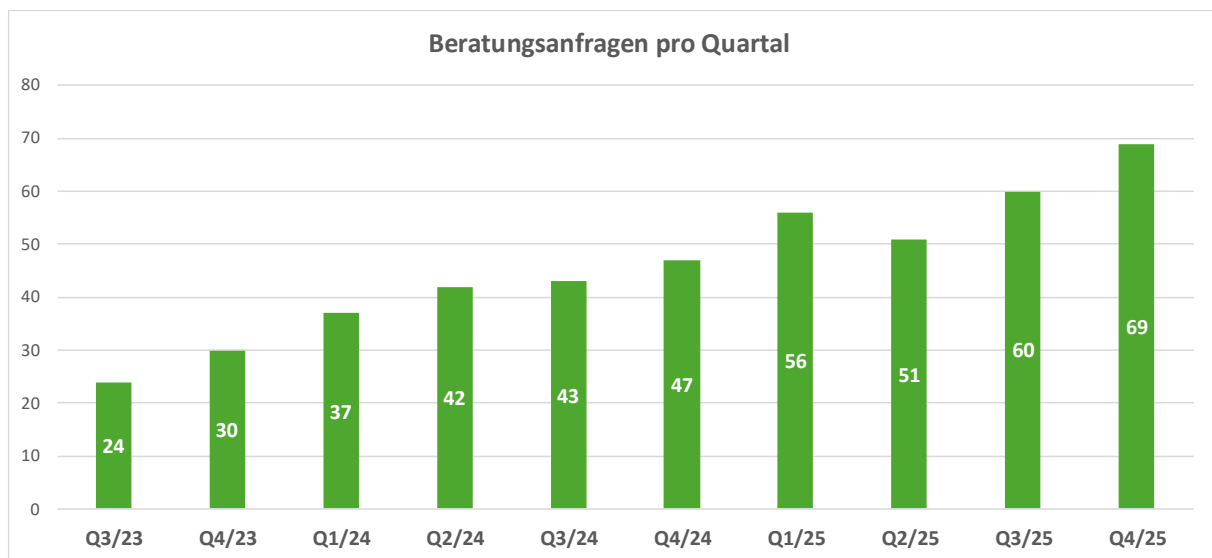


Abb. 1: Anzahl der Beratungsanfragen pro Quartal im Berichtszeitraum 11.07.2023 – 31.12.2025

Die Unterstützungs- und Hilfeanfragen kommen aus nahezu allen **Bundesländern**.<sup>1</sup> Die mit Abstand häufigsten Anfragen stammen aus Berlin (26% der regional zugeordneten Beratungsanfragen), was vermutlich durch den hohen Vernetzungsgrad am Sitz des Vereins und der Unabhängigen Ansprechstelle bedingt ist. Die meisten weiteren Beratungsanfragen kommen aus Nordrhein-Westfalen (17%), Baden-Württemberg (14%), Bayern (13%), Hessen (8%) und Niedersachsen (7%). Diese Reihenfolge der verschiedenen Bundesländer spiegelt auch deren Größenrelation in Bezug auf die länderspezifischen Sportvereinsmitgliedschaften (Deutscher Olympischer Sportbund, 2025).

Die geschilderten Vorfälle unmittelbar erfahrener oder beobachteter interpersonaler Gewalt im Sport beziehen sich auf **alle Leistungslevel** des organisierten Sports. Konkret beziehen sich

<sup>1</sup> Das Bundesland wurde in 166 Beratungsanfragen notiert.

80% der Vorfälle, von denen die Ratsuchenden berichteten, auf Gewaltvorkommnisse im Breitensport und 20% auf den Spitzensport und Kaderathlet:innen.

Auch in Bezug auf die **Sportarten** haben sich Ratsuchende aus nahezu allen Sportverbänden an die Unabhängige Ansprechstelle gewandt. Die Gewaltvorkommnisse, von denen die Ratsuchenden berichten, beziehen sich am häufigsten auf Fußball (15%), Turnen (11%), Kampfsportarten (9%), Schwimmen (8%), Leichtathletik (8%), Basketball (5%), Handball (5%).<sup>2</sup>

Insgesamt zeigen diese Ergebnisse, dass das Beratungsangebot der Unabhängigen Ansprechstelle bundesweit und über alle Sportarten und Leistungslevel des organisierten Sports angenommen wird und die unabhängige Ansprechstelle für Betroffene zu einem wichtigen Baustein der Safe Sport Struktur geworden ist.

Der **Erstkontakt** zur Unabhängigen Ansprechstelle findet wie schon im vorherigen Berichtszeitraum primär, d.h. durch 51% der Ratsuchenden, über die Rufnummer der Hotline statt. Jeweils gut 20% der Ratsuchenden nutzten beim Erstkontakt die Nachrichtenfunktion der datensicheren Beratungsplattform oder sendeten eine E-Mail. Der Erstkontakt via E-Mail ist Vergleich zum Vorjahresbericht deutlich von 13% auf 21% gestiegen.

Die optionalen **Beratungssettings** wurden im Verlauf der individuellen Beratungen jeweils bedarfsorientiert und in variablen Kombinationen genutzt. Das dominante Beratungssetting war (leicht rückläufig) die telefonische Beratung, die in 66% der Hilfesuche ausschließlich oder mit anderen Settings genutzt wurde. Darüber hinaus wurden die Beratungen über Mail (31%), mit zunehmender Tendenz Chat (21%) und darüber hinaus auch Video (9%) und vor Ort in Berlin (6%) ausschließlich oder in Kombination mit anderen Beratungsformen genutzt.

Die Anzahl der **Beratungseinheiten**, die pro Anfrage bzw. ratsuchender Person(en) genutzt wird und jeweils ca. 60 Minuten umfasst, variiert erheblich. Grundsätzlich bietet die Unabhängige Ansprechstelle eine Erst- und Begleitberatung von bis zu 10 Beratungseinheiten an. Konkret konnten 59% der Beratungsanfragen schon in dem ersten Beratungskontakt für die ratsuchende Person ausreichend geklärt werden. Bei weiteren 30% der Hilfesuche hatten die Beratungen einen Umfang von zwei bis vier Beratungseinheiten. In seltenen Fällen umfassen die Beratungen mehr als 10 Einheiten. Die **Beratungsdauer**, also der Zeitraum von der ersten Anfrage bis zu einem Abschluss des Beratungsprozesses, erstreckt sich von einem Monat bis hin zu Einzelfällen von über einem Jahr. Der überwiegende Anteil der Beratungsanfragen, d.h. 86% kommt innerhalb von vier Monaten zu einem Abschluss.

Wie viele Beratungseinheiten wahrgenommen werden, bzw. ob und wann eine Beratung seitens der Fachberatung als abgeschlossen notiert wird, kann verschiedene und mehrere Gründe gleichzeitig haben. In 64% der abgeschlossenen Anfragen wurde das Beratungsziel erreicht, d.h. hier konnte das Anliegen der ratsuchenden Person unmittelbar durch die Gespräche erfüllt werden, d.h. die Person(en) konnten hinsichtlich ihrer Bewältigungsfähigkeit

---

<sup>2</sup> Die Sportart wurde in 204 Beratungsfällen notiert.

gestärkt werden, erhielten Orientierung zu Handlungsmöglichkeiten sowie bei Bedarf Informationen zu weiterführenden Unterstützungsangeboten. In 21% der Hilfesuche wurden die Ratsuchenden während oder im Anschluss an die Beratung an Stellen des organisierten Sports weitergeleitet, vornehmlich an den zuständigen Landessportbund. In 7% der Anfragen erfolgte eine Weitervermittlung an andere juristische Stellen, insbesondere an Opferanwält:innen und Vereinsrechtler:innen sowie an psychosoziale Fachberatungsstellen vor Ort oder Psychotherapeut:innen.

## 5. Anliegen und Unterstützungsbedarf der Ratsuchenden

Die Ratsuchenden, die sich in den 236 Beratungsanfragen an die Unabhängige Ansprechstelle wandten, sind unmittelbar oder mittelbar von interpersonaler Gewalt im Sport betroffen. Dies können psychosoziale Belastungen durch eigene Erfahrungen von Übergriffen und Machtmissbrauch sein und/oder durch unmittelbares Beobachten von Vorfällen interpersonaler Gewalt und/oder durch die Auseinandersetzung mit Gewaltwiderfahrnissen Dritter.

Mit Blick auf die in dem Erstkontakt von den Ratsuchenden formulierten Anliegen, Wünsche, Unterstützungsbedarfe und Ziele der psychologischen und/oder juristischen Beratung ergibt sich ein vielschichtiges Bild:



Abb. 2: Von den Ratsuchenden geäußerte Anliegen, Wünsche und Unterstützungsbedarfe (Mehrfachnennungen)

Die Beratung bei Hilfesuchen umfasst je nach Bedarf psychologische und/ oder juristische Erst- und Begleitberatung. Beide Fachberatungen der Unabhängigen Ansprechstelle werden nahezu gleichermaßen in Anspruch genommen. In 41% der Hilfesuche war ausschließlich juristische Beratung gefragt, in weiteren 38% ausschließlich psychologische Beratung. In einem Fünftel der Beratungsanfragen 21% sind beide Professionen beteiligt gewesen.

Die **juristische Beratung** bezieht sich insbesondere auf folgende Fragen und Anliegen:

- Einschätzung geschilderter Sachverhalte: Abklärung, ob rechtlich relevante Grenzverletzungen oder strafrechtlich relevante Verhaltensweisen vorliegen oder vorlagen (z. B. „Handelt es sich um eine strafrechtlich relevante sexuelle Belästigung oder einen Missbrauchstatbestand?“ // „Welche rechtliche Einordnung ist im konkreten Kontext möglich?“ // „Sind die geschilderten Vorfälle bereits verjährt bzw. noch anzeigefähig?“);
- Handlungsoptionen: Beratung zu Risiken und Vorteilen von Strafanzeigen („Welche Konsequenzen kann eine Anzeige für mich haben?“ // „Wie ist mit einer Einstellung des Verfahrens umzugehen?“), zu Schutz- und Unterstützungsmaßnahmen sowie zu Meldungen von Vorfällen innerhalb von Sportorganisationen und sportorganisatorischen Verfahren.
- Zunehmend beziehen sich Anfragen auch auf Fragen der Rolle und Verantwortung von Präventionsbeauftragte bei Verdachtsfällen („Wie können Betroffene geschützt werden?“ // „Welche Maßnahmen sind gegenüber tatverdächtigen Personen zulässig?“ // „Wie kann eine sensible und transparente Kommunikation gegenüber Betroffenen gestaltet werden?“);
- Strafverfahren: Informationen zu Ablauf, Dauer und Kosten eines Strafverfahrens, einschließlich Nebenklage („Welche Belastungen sind mit einem Strafverfahren verbunden?“ // „Welche Rechte haben Betroffene im Verfahren?“ // „Wer kann im Rahmen einer Nebenklage vertreten und unterstützen?“ // „Muss ich bei einem für den Beschuldigten günstigen Ausgang des Verfahrens mit Kosten rechnen?“);
- Opferschädigung: Beratung zu Anspruchsvoraussetzungen und Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Neuerungen und künftigen Wegfalls unterstützender Systeme;
- Vereinsrechtliche Themen: Orientierende Hinweise zu vereins- und verbandsinternen Meldewegen und zum Umgang mit Verdachtsfällen interpersonaler Gewalt, insbesondere aus der Perspektive des Schutzes Betroffener.

Die **psychologische Beratung** umfasst insbesondere folgende Fragen und Anliegen:

- Einschätzung geschilderter Sachverhalte: Psychologische Einordnung des Geschehenen (“Ich habe ein schlechtes Bauchgefühl, bin mir aber unsicher, ob ich übertreibe...”);
- Emotionen: Umgang mit Gefühlen wie Angst, Wut, Schuldgefühlen, Scham und Frust (“Vielleicht hätte ich noch deutlicher sagen müssen, dass ich das nicht will?” // “Ich leide bis heute und er/sie macht einfach weiter! Wie soll ich denn damit meinen Frieden finden?”);
- Krisensituationen: Hilfestellung und Stabilisierung in akuten Krisensituationen bis hin zu Suizidalität (“Ich habe einfach keine Kraft mehr weiterzukämpfen. Was soll ich denn jetzt tun?”);
- Aufklärung: Psychoedukation (bspw. Einordnung von Symptomen), Information zu Täter:innen-Strategien und psychologischen wie auch strukturellen Mechanismen in Gewaltkontexten (“Vor Wettkämpfen drifte ich immer weg und habe diese ganzen schlimmen Sätze, die er/sie zu mir gesagt hat, immer noch im Kopf. Ist das normal?” // “Ich habe das Gefühl, die anderen Eltern schauen weg, weil sie Konsequenzen für ihr eigenes Kind fürchten. Kann ich da was machen?”);
- Stärkung der Handlungskompetenz: Beratung zu Abgrenzungs- & Schutzstrategien, Strategien zur Selbstfürsorge und Fürsorge Schutzbefohlener (“Was kann ich tun, wenn ich meinem früheren Trainer beim Wettkampf begegne?” // “Wie soll ich mit meinem Kind umgehen. Äußerlich scheint es ihm gut zugehen – aber vielleicht braucht es trotzdem eine Psychotherapie? Ich bin unsicher und möchte nichts falsch machen.”).

## 6. Charakteristika der Ratsuchenden

Mit Blick auf das **Alter** und **Geschlecht** der Ratsuchenden zeigt sich, dass nahezu alle Personen (junge) Erwachsene und nur ein geringer Anteil von 3% Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind. Der überwiegende Anteil der Ratsuchenden (67%) sind Frauen.

Die Personen, die sich an die Unabhängige Ansprechstelle wenden, sind in Bezug auf die geschilderten Vorfälle interpersonaler Gewalt unterschiedlich betroffen bzw. involviert, d.h. sie haben **unterschiedliche Rollen als Ratsuchende**. Es können unmittelbar von interpersonaler Gewalt betroffene Sportler:innen oder Mitarbeiter:innen von Sportorganisationen sein, Angehörige der Betroffenen oder Zeug:innen von Vorfällen, ebenso wie Präventionsbeauftragte von Sportorganisationen, die Kenntnis von einem Vorfall erhalten haben. In manchen Beratungsanfragen wandten sich mehrere Personen an die Ansprechstelle, bspw. Eltern und

betroffenes Kind oder Beauftragte für Prävention sexualisierter Gewalt im organisierten Sport (PSG-Beauftragte). In den 236 Beratungsanfragen waren es insgesamt 259 Personen.

In Bezug auf die Rolle, in der die Personen Hilfe bei der Unabhängigen Anlaufstelle suchten, zeigt sich, dass 37% unmittelbar selbst von interpersonaler Gewalt betroffen sind oder waren. Dabei handelt es sich überwiegend um Sportler:innen (30%) aber auch um Mitarbeiter:innen von Sportorganisationen (7%). Die nächstgrößere ratsuchende Gruppe sind Eltern (24%) von betroffenen Kindern oder Jugendlichen. Darüber meldeten sich 22% Unterstützer:innen, also Personen, die von interpersonaler Gewalt erfahren haben oder übergriffiges Verhalten vermuten, aber nicht selbst beobachtet haben. 10% der Ratsuchenden sind Beauftragte für Prävention sexualisierter Gewalt aus Vereinen oder Verbänden und weitere 5% Zeug:innen, die interpersonale Gewalt im Sport beobachtet haben und Sonstige (vgl. Abb. 3).

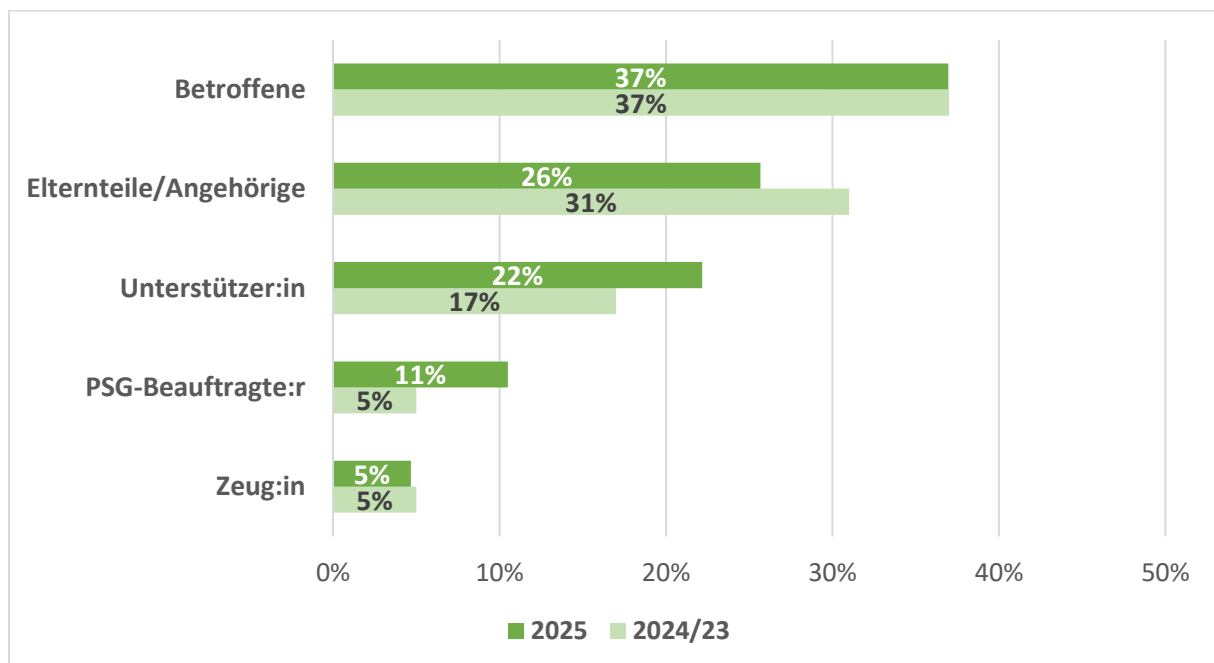


Abb. 3: Rolle der Ratsuchenden in den Beratungsanfragen in Prozent 2023/24 (N=255) und 2025 (N=259) im Vergleich

## 7. Charakteristika der geschilderten Vorfälle

Die in den Beratungsanfragen geschilderten Vorfälle interpersonaler Gewalt weisen unterschiedliche Charakteristika auf. Dies betrifft zum einen die Gewaltvorkommnisse selbst (Gewaltformen und -kontexte, Zeitraum und Aktualität der Gewaltereignisse) und zum anderen die involvierten Personen, d.h. die Gruppe der von interpersonaler Gewalt betroffenen Personen sowie die Gruppe der Tatverdächtigen.

### *Mehrdimensionalität interpersonaler Gewalt*

Die Forschungsergebnisse von »Safe Sport« (2016, Survey mit Kaderathlet:innen) und *SicherImSport* (2022, Survey mit Vereinsmitgliedern) haben gezeigt, dass interpersonale Gewalt verschiedene Facetten hat und die betroffenen Personen selten nur eine einzelne Form von Gewalt im Sport erleben oder beobachten. Unterschieden werden im Allgemeinen:

- **psychische Gewalt**, z.B. Demütigung, Beschimpfung, Einschüchterung, Erniedrigung, systematische Ausgrenzung, Androhung von Strafen, „Bodyshaming“.
- **sexualisierte Gewalt**, d.h. sexualisierte Grenzverletzungen oder Gewalt z.B. sexualisierte Sprache, intimitätsverletzende Berührungen, Aufforderungen zu sexuellen Handlungen, sexuelle Belästigung, Vergewaltigung. In einigen Studien wird dabei unterschieden Grenzverletzungen/Gewalt ohne Körperkontakt und solchen mit Körperkontakt.
- **physische Gewalt**, z.B. erzwungene Gewichtsreduktion, körperliche Strafen, Gegenstände in Richtung der Person werfen, Schläge, kräftiges Schubsen.

Da wir zunehmend Grenzverletzungen über (soziale) Medien beobachten, d.h. durch digitale Medien vermittelte zumeist psychische und/oder sexualisierte Grenzverletzungen, wurde dies in der Dokumentation der Beratungsfälle mit aufgenommen.

- **digitale Gewalt**, z.B. Verbreitung intimitätsverletzender Fotos, Diskreditierung und Manipulation der Person via Messengerdiensten, Dauerüberwachung via Social Media.

Ebenso wie in der Forschung wird auch in den Beratungsfällen deutlich, dass die betroffenen Personen selten nur eine einzelne Form von Gewalt im Sport erleben oder beobachten. In der Hälfte der Fälle (52%) berichten die Ratsuchenden ausschließlich über eine erlebte oder beobachtete Gewaltform. In weiteren 34% wird über zwei Formen der Grenzverletzung und Gewalt berichtet und in den restlichen 14% über zwei oder vier verschiedene Formen.

Diese Mehrdimensionalität des Erlebens oder Beobachtens von interpersonaler Gewalt im Sport spiegelt sich auch in den dokumentierten Beratungsfällen wider (vgl. Abb. 4). Die Ratsuchenden beschreiben überwiegend Vorfälle psychischer Gewalt (61%) und/oder sexualisierter

Gewalt (51%). Mit Abstand folgen Beschreibungen über digitale Gewalt (18%) und körperliche Gewalt (15%). Diese Rangfolge der am häufigsten erlebten und/oder beobachteten Gewaltformen ist über die beiden Berichtszeiträume relativ stabil.<sup>3</sup>

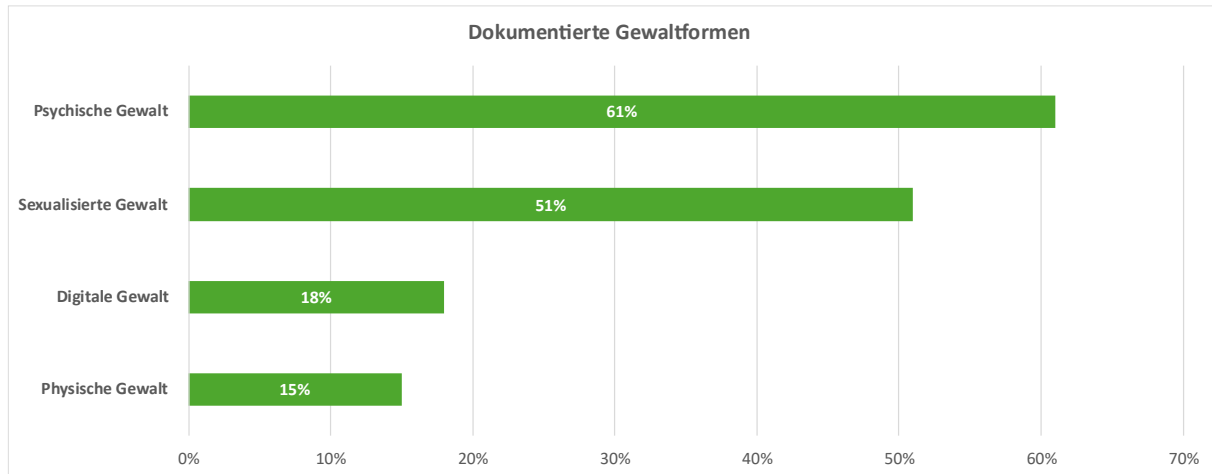


Abb. 4: In den Beratungsanfragen (N=236) von den Ratsuchenden berichtete Formen erlebter oder beobachteter interpersonaler Gewalt

Im **Vergleich der beiden Sportkontexte** Spitzen- und Breitensport ist bemerkenswert, dass sich die Ratsuchenden teilweise mit signifikant unterschiedlichen Schwerpunkten an die Unabhängige Ansprechstelle wenden. Über die Hälfte der Beratungsanfragen aus dem Breitensport (54%) beziehen sich auf Vorfälle sexualisierter Gewalt, wohingegen dies auf 36% der Ratsuchenden aus dem im Kontext Spitzensport zutrifft. Umgekehrt wenden sich Spitzensportler:innen signifikant häufiger mit Vorfällen psychischer Gewalt (84% vs. 57%) und physischer Gewalt (27% vs. 12%) an die Unabhängige Ansprechstelle.

Aus den Studien zur Prävalenz von interpersonaler Gewalt ist bekannt, dass die Wahrscheinlichkeit der Erfahrung von Grenzverletzungen und Gewalt mit der Höhe des Leistungsniveaus steigt, und zwar in Bezug auf alle Formen interpersonaler Gewalt. Hervorzuheben ist deswegen, dass sich von den Ratsuchenden aus dem Breitensport signifikant mehr Personen mit Vorfällen sexualisierter Grenzüberschreitung und Gewalt an die Ansprechstelle wenden als Spitzensportler:innen.

<sup>3</sup> Die Art der Darstellung der Ergebnisse unterscheidet sich in den beiden Jahresberichten. 2023/24 wurden die Häufigkeiten erlebter und/oder beobachteter Gewalt auf die Gesamtzahl der dokumentierten Gewaltvorkommnisse bezogen. In dem aktuellen Bericht werden sie auf die Beratungsfälle bezogen, womit die Mehrdimensionalität von Gewalterfahrungen (Nennungen mehrerer Formen pro Beratungsfall) besser zum Ausdruck kommt.

Das insgesamt hohe Aufkommen an Ratsuchenden, die sexualisierte Gewalt erlebt oder beobachtet haben, wird unterschiedliche Gründe haben. Zum einen ist sexualisierte Gewalt in Institutionen (bspw. Kirche, Internate, Medien) und personenzentrierten Netzwerken (bspw. Pelicot, Epstein) in den vergangenen Jahren häufiger im Mittelpunkt der medialen Aufmerksamkeit als andere Gewaltformen. Damit gerät die Tabuisierung der Offenlegung sexualisierter Gewalt zunehmend ins Wanken und die Wahrscheinlichkeit steigt, dass Betroffene den Mut fassen, sich an eine unabhängige Ansprechstelle zu wenden, die Vertraulichkeit und Anonymität sicherstellt. Zum anderen ist die Thematik „Safe Sport“ in ihrer Genese unmittelbar mit dem Fokus sexualisierter Gewalt verbunden ist. So wurde die Studie »Safe Sport« (2016) anlässlich der Ergebnisse des Runden Tisches zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt entwickelt und hat den Fokus sexualisierte Gewalt. Auch die Präventionsaktivitäten zu der Thematik Safe Sport seitens des organisierten Sports haben sich über einen langen Zeitraum nahezu ausschließlich auf sexualisierte Gewalt konzentriert.

### *Zeitraum und Aktualität der Gewalterfahrung*

Die Gewalterfahrung war bei der überwiegenden Mehrheit **kein einmaliges Ereignis**, sondern findet bzw. fand in 78% der Beratungsanfragen und Hilfesuche mehrfach und über einen längeren Zeitraum statt. In den Beratungsfällen, in denen konkret über den Zeitraum der Gewalterfahrung gesprochen wurde (N=107) berichtet eine Hälfte der Ratsuchenden über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr und die andere Hälfte von Gewalterfahrungen, die zwischen einem und mehr als vier Jahre andauer(te)n.

In den Beratungen wurde teilweise auch die **Aktualität der Gewalterfahrungen**, also der Zeitpunkt des Vorfalls einer Grenzverletzung notiert. In 50% dieser Beratungsfälle berichteten die Ratsuchenden, dass der jüngste Gewaltvorfall ganz aktuell stattgefunden hat. In einem Viertel der Beratungsfälle (26%) liegt der aktuellste, d.h. letzte Vorfall mehr als ein Jahr zurück.

Im **Vergleich der beiden Sportkontexte** berichten Ratsuchende aus dem Spitzensport weitaus häufiger von länger andauernden Grenzverletzungen und Gewalterfahrungen. Diese Ergebnisse werden durch verschiedene Studien untermauert, in denen sich zeigt, dass der Spitzensport durch besonders ausgeprägte Macht- und Abhängigkeitsverhältnisse gekennzeichnet ist und Spitzensportler:innen zunehmend in eine „biografische Falle“ geraten, so dass sie in ihrer sportlichen Entwicklung und Karriere ein hohes Maß an Akzeptanz von Grenzüberschreitungen entwickeln (Bette et al., 2002).

### *Der Kreis der betroffenen Personen*

In den Beratungen zu Vorfällen interpersonaler Gewalt bezieht sich der Beratungsanlass und das Hilfesuch überwiegend, d.h. in 86% der Beratungsfälle, auf jeweils eine einzelne

betroffene Person. In geringerem Umfang, d.h. 14%, geht es konkret um jeweils zwei Betroffene. In der Hälfte der Beratungsanfragen wird deutlich, dass es jenseits der im Mittelpunkt der Beratungen Stehenden weitere Betroffene im Umfeld der Vorfälle gibt, quasi eine Dunkelziffer bzgl. der Offenlegung von Grenzverletzungen und Gewalterfahrung. In der Wahrnehmung der Ratsuchenden variiert die Zahl weiterer betroffener Personen zwischen einer und zehn Personen (bzw. ganzer Teams), was sich auf über 250 weitere betroffene Personen summiert.

In Bezug auf das **Geschlecht** der von Grenzüberschreitungen und Gewalt betroffenen Personen und das **Alter** bei der ersten Gewalterfahrung spiegelt die Dokumentation der Beratungen die Forschungsergebnisse zu den Prävalenzen im organisierten Sport wider. 68% der von interpersonaler Gewalt betroffenen Personen in den Beratungsfällen sind Mädchen bzw. Frauen und ein Drittel Jungen bzw. Männer. Wenn in den Beratungen über das Alter der betroffenen Personen bei der ersten Gewalterfahrung gesprochen wird, zeigt sich, dass 64% zu diesem Zeitpunkt Kinder und Jugendliche unter 16 Jahre (gewesen) sind. Weitere 20% sind oder waren zwischen 16 und unter 18 Jahren.

#### *Der Kreis der Verursacher:innen bzw. Tatverdächtigen*

In der großen Mehrheit der berichteten Vorfälle interpersonaler Gewalt (75%) gehen die Grenzüberschreitungen von einer Person aus. In den meisten Fällen (77%) werden Trainer:innen als die Täter:innen benannt. Andere Mitglieder in dem Sportverein oder -verband werden in 19% der Beratungen als Verursacher:innen der Gewalt genannt und Sportler:innen in 13% der Beratungsfälle. Die Tatverdächtigen sind quer durch alle Gruppen überwiegend, d.h. in 84% der Fälle Männer.

## **8. Mitwissende und Versuche der Aufdeckung**

In den meisten Beratungen (N=188) wurde auch thematisiert, ob bzw. dass es **Mitwissende** in Bezug auf die Vorfälle interpersonaler Gewalt in der Sportorganisation gibt. In 91% dieser Beratungsfälle gehen die Ratsuchenden von mitwissenden Personen aus und benennen explizit z.T. mehrere Personengruppen. Das Spektrum der Mitwissenden, die konkret benannt werden, ist groß und reicht von einer bis hin zu fünf verschiedenen Personen(gruppen). In den Fällen, in denen Mitwissende benannt werden, sind es im Durchschnitt zwei Personengruppen, die Kenntnisse von den Vorfällen haben. In erster Linie werden Vorstandsmitglieder im Verein genannt (80%). Mit Abstand folgen PSG-Beauftragte der Sportorganisation (39%), andere Sportler:innen (30%), das Betreuungsumfeld (16%) und Angehörige (13%).

Ebenso wurde in den meisten Beratungen (N=180) auch explizit thematisiert, ob es im Zeitraum der geschilderten Vorfälle interpersonalen Gewalt oder ggfls. danach Versuche gegeben hat, diese Fälle offenzulegen und im Verein/Verband aufzudecken. Im Rahmen dieser expliziten Thematisierung beschreiben 78% der Ratsuchenden, dass sie entsprechende Schritte der Offenlegung unternommen haben und 22%, dass sie bisher keine Schritte zur Aufdeckung gemacht haben. In der Mehrheit war der Prozess der Offenlegung und Aufarbeitung im Zeitraum der Beratungen noch im Gange. Allerdings zeigt sich bei den abgeschlossenen Fällen der Aufdeckung aus Sicht der Ratsuchenden nur eine geringe Erfolgsquote und eine dreifach höhere Misserfolgsquote.

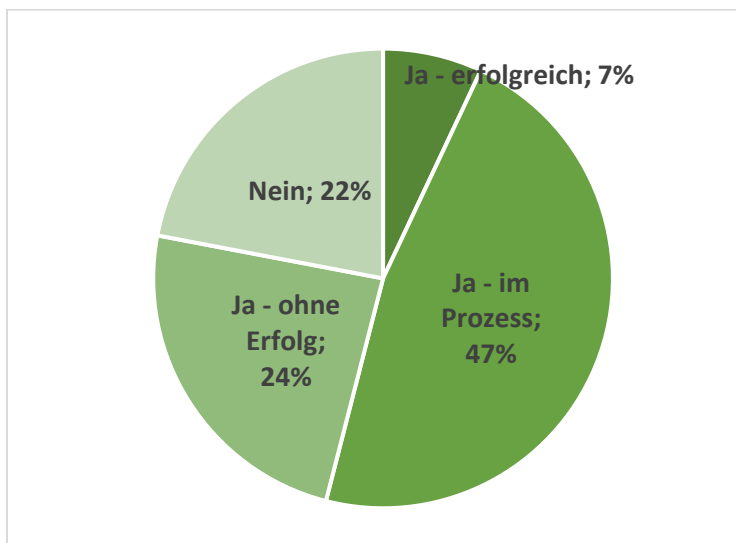


Abb.5: Versuch der Aufdeckung von Vorfällen interpersonalen Gewalt (N=180)

Die Schilderungen zu den nicht erfolgreichen Aufdeckungs- und Aufklärungsversuchen sind facettenreich und entsprechen der Palette, die auch aus der Auswertung der vertraulichen Anhörungen und schriftlichen Berichte der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs bekannt sind. Aufdeckungs- und Aufklärungsversuche scheitern dabei häufig nicht am vollständigen Fehlen von Hinweisen, sondern an strukturellen Unsicherheiten im Umgang mit Verdachtsfällen. Dazu zählen unter anderem unklare Zuständigkeiten, fehlende Verfahrensroutinen, der Rückgriff auf rechtliche Schutzargumente (wie z.B. die Berufung auf die Unschuldsvermutung in Verdachtsfällen, datenschutzrechtliche Erwägungen) sowie die Sorge vor organisationsbezogenen Konsequenzen.

Erfolgreiche Aufdeckungs- und Aufklärungsprozesse, in unserem Beratungskontext 7%, können ebenfalls unterschiedliche Ausprägungen haben. Sie umfassen sowohl formale Maßnahmen gegenüber tatverdächtigen Personen, wenn etwa nach Aufdeckung und Aufklärung der Vorfälle der Vertrag der beschuldigten Person gekündigt wurde, ein Vereinsausschluss erfolgte, ein Lizenzzugsverfahren in Gang gesetzt wurde oder auch Strafanzeige gestellt

wurde. Aus Perspektive von Betroffenen kann Erfolg insbesondere dann gegeben sein, wenn Hinweise ernst genommen werden, Prüfprozesse eingeleitet werden, Schutzmaßnahmen für Betroffenen umgesetzt werden und Betroffene über den weiteren Umgang mit Vorfällen transparent informiert werden.

## 9. Fazit und Ausblick

Die Unabhängige Ansprechstelle hat sich in kurzer Zeit als eine **essenzielle Anlaufstelle für Betroffene interpersonaler Gewalt im Sport sowie deren soziales Umfeld etabliert**. Die kontinuierliche Zunahme an Beratungsanfragen und Hilfesuchen verdeutlicht, dass sie als unabhängige und hilfreiche Alternative zu bestehenden Strukturen innerhalb und außerhalb des organisierten Sports wahrgenommen wird.

Der direkte Zugang sowohl zur psychologischen als auch zur rechtlichen Beratung für ratsuchende Personen hebt die Ansprechstelle im Vergleich zu anderen Beratungsangeboten besonders heraus. Diese Option von zwei fachlichen Beratungen wird von ratsuchenden Personen gut angenommen und hat sich bewährt. Durch die Beratung wird eine **vielfältige Stärkung der Handlungskompetenz von Betroffenen, Angehörigen und weiteren Ratsuchenden** erreicht und damit ein wichtiger Beitrag zur Intervention geleistet.

In der überwältigenden Mehrheit der geschilderten Vorfälle interpersonaler Gewalt im Sport sind oder waren Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre betroffen und ein großer Anteil bezieht sich auf aktuell andauernde Gewaltvorkommnisse. Vor diesem Hintergrund kommt der Unabhängigen Ansprechstelle auch eine **wichtige Rolle im Kinder- und Jugendschutz zu**. Dass sich in einem Viertel der Beratungsanfragen Eltern an die Unabhängige Ansprechstelle wenden und in einem weiteren Fünftel Unterstützer:innen aus dem Umfeld der Betroffenen, ist in diesem Kontext besonders wertvoll. Hier bietet die Fachberatung den Bezugspersonen eine wichtige Orientierung und Unterstützung bei der Bewältigung und ggfls. auch Verhinderung weiterer Gewaltvorkommnisse.

Die überwiegende Mehrheit der Ratsuchenden berichtet von Mitwissenden in Bezug auf die erlebten und beobachteten Vorfälle interpersonaler Gewalt und gleichzeitig berichtet ein Viertel der Ratsuchenden, dass ihre Versuche der Offenlegung und Aufklärung von Vorfällen interpersonaler erfolglos gewesen sind. Die empirische Forschung kommt hier zu dem Fazit, dass in den Vereinen **verstärkt eine Kultur des Hinsehens und des verantwortungsvollen Handelns zum Schutz vor allem für Kinder und Jugendliche entwickelt werden muss**.

Die kontinuierliche Zunahme an Beratungsanfragen aus allen Bundesländern, auf allen Ebenen des organisierten Sports und aus einer Vielzahl von Sportarten bestätigt die Ergebnisse der Forschungen über eine hohe und flächendeckende Prävalenz von Grenzüberschreitungen und interpersonaler Gewalt und den **hohen Bedarf an Prävention, Intervention und Aufarbeitung**

**von interpersonaler Gewalt im Sport.** Gleichzeitig sind der Unabhängigen Ansprechstelle Safe Sport e.V. Grenzen im Handeln gesetzt. Sie ist eine unabhängige, betroffenenzentrierte Beratungsstelle, die eine Erst- und Begleitberatung anbietet. Ratsuchende wünschen und erwarten, dass Vorfälle interpersonaler Gewalt im Sport unabhängig, systematisch und mit Opferschutz aufgedeckt und Konsequenzen gezogen werden, um weitere Gewalttaten zu verhindern. Vor dem Hintergrund der geschilderten Vorfälle, ihrer Aktualität und dem besonders schutzbedürftigen Kreis von Kindern und Jugendlichen kommt der Unabhängigen Ansprechstelle eine besondere **Verantwortung in dem Potential der Intervention** zu.

Genau hier, an der Schnittstelle zur Intervention, liegt die Grenze der Unabhängigen Ansprechstelle. Formelle Aufklärung von Fällen interpersonaler Gewalt, Intervention oder Sanktionierung liegen außerhalb ihres verbindlichen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereichs. Dies werden Aufgaben des unabhängigen Kompetenzzentrums – **Zentrum für Safe Sport (ZfSS)** – sein. Der Beschluss der Länder, gemeinsam mit dem Bund das Zentrum für Safe Sport zu gründen, wird im März 2026 auf der 53. Sportministerkonferenz gefasst werden. Damit wird das Zentrum in diesem Jahr seine Arbeit aufnehmen können.

**Die Unabhängige Ansprechstelle Safe Sport e.V. und das Zentrum für Safe Sport sind distinkte Bausteine** einer insbesondere aus Betroffenenensicht dringend benötigten unabhängigen Struktur zur Intervention und Aufarbeitung von interpersonaler Gewalt im Sport. Die Unabhängige Ansprechstelle stellt in diesem Kontext die betroffenenzentrierte Beratung bereit und kann Betroffene, wenn gewünscht, bei Prozessen der Aufklärung begleiten. Sie kann auch Intervention anstoßen, indem sie Sachverhalte strukturiert bündelt und systemische Problemlagen sichtbar macht und somit eine Schnittstellenfunktion einnehmen. Das Zentrum für Safe Sport wird in diesem Kontext als unabhängige Institution Maßnahmen der Intervention und Aufklärung bündeln und zuständig sein für die Durchführung von Untersuchungs-, Mediations- und Disziplinarverfahren bei Safe Sport Verstößen durch interpersonale Gewalt.

## 10. Literaturverzeichnis

- Bette, K.-H., Schimank, U., Wahlig, D., Weber, U. (2002). Biographische Dynamiken im Leistungssport. Sport & Buch *Strauß*.
- Deutscher Olympischer Sportbund (2025). Erhebung der Mitgliedschaften.
- Deutscher Olympischer Sportbund & Deutsche Sportjugend. (2023). Zukunftsplan Safe Sport. [https://cdn.dosb.de/user\\_upload/www.dosb.de/uber\\_uns/Mitgliederversammlung/Frankfurt\\_2023/TOP\\_15 - Anlage - Zukunftsplan Safe Sport.pdf](https://cdn.dosb.de/user_upload/www.dosb.de/uber_uns/Mitgliederversammlung/Frankfurt_2023/TOP_15_-_Anlage_-_Zukunftsplan_Safe_Sport.pdf)
- Poelchau, H.-W.; Briken, P.; Wazlawik, M.; Bauer, U.; Fegert, J. M. & Kavemann, B. (2018). Bonner Ethik-Erklärung. In A. Retkowski, A. Treibel & E. Tuidor (Hrsg.), Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte: Theorie, Forschung, Praxis (1. Aufl., 998–1005). Weinheim: Beltz Juventa. <https://www.forschungsnetzwerk-gegen-sexualisierte-gewalt.de/.cm4all/mediadb/Bonner%20Ethik-Erkl%C3%A4rung.pdf>
- »Safe Sport« (2016): Schutz von Kindern und Jugendlichen im organisierten Sport in Deutschland – Erste Ergebnisse des Forschungsprojektes zur Analyse von Häufigkeiten, Formen, Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei sexualisierter Gewalt. Köln: Rulofs, B. (Hrsg.) (2016). Deutsche Sporthochschule Köln. [https://fis-db.dshs-koeln.de/ws/portalfiles/portal/2856413/SafeSport Broschuere Final ES.pdf](https://fis-db.dshs-koeln.de/ws/portalfiles/portal/2856413/SafeSport_Broschuere_Final_ES.pdf)
- SicherImSport* (2022). Sexualisierte Grenzverletzungen, Belästigung und Gewalt im organisierten Sport. Häufigkeiten und Formen sowie der Status Quo der Prävention und Intervention. Deutsche Sporthochschule Köln & Universitätsklinikum Ulm. [https://www.dshs-koeln.de/fileadmin/redaktion/Aktuelles/Meldungen\\_und\\_Pressemitteilungen/2022 PDFs PM/Bericht SicherImSport.pdf](https://www.dshs-koeln.de/fileadmin/redaktion/Aktuelles/Meldungen_und_Pressemitteilungen/2022_PDFs_PM/Bericht_SicherImSport.pdf)
- Rulofs, B., Wahnschaffe-Waldhoff, K., Neeten, M., Söllinger, A. (2022). Sexualisierte Gewalt und sexueller Kindesmissbrauch im Kontext des Sports. Auswertung der vertraulichen Anhörungen und schriftlichen Berichte der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs. Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs (Hrsg.). [https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Sexueller-Kindesmissbrauch-Kontext-Sport Studie Aufarbeitungskommission bf.pdf](https://www.aufarbeitungskommission.de/wp-content/uploads/Sexueller-Kindesmissbrauch-Kontext-Sport_Studie_Aufarbeitungskommission_bf.pdf)